

reproduktives Arbeiten

Beitrag von „Melosine“ vom 19. April 2005 11:43

Zitat

parents schrieb am 19.04.2005 10:08:

In der Klasse meines Kindes, wird von der Mathelehrerin, eine hohe Messlatte angesetzt. Sie ist mit reproduktivem Arbeiten nicht zufrieden.

Das würde ich erstmal als positiv ansehen.

Kinder sollten doch vor allem zu Denk- und Transferleistungen ermutigt werden, anstatt von ihnen zu verlangen, den gelernten Stoff auswendig wiederzukäuen.

Ich habe allerdings manchmal das Gefühl, dass man dabei auch leicht über das Ziel hinausschießen kann und vermute, dass das mit dem "Pisa-Druck" zusammenhängt.

Gerade bei Pisa zeigte sich ja, dass die Schüler eben häufig nicht in der Lage sind, erlerntes Wissen auf andere Bereiche zu übertragen und anzuwenden. Den Lehrern wird das ständig um die Ohren gehauen - zum Teil ja auch berechtigt.

Zitat

2. Ist es "normal", dass in der Grundschule, schon mehr erwartet werden muss, als das erlernte Wissen wiederzugeben?

Ich habe ebenfalls den Anspruch, den Kindern mehr als das Wiedergeben erlernten Wissens mitzugeben. Davon haben sie mehr, als wenn sie irgendetwas auswendig herunterbeten können.

Trotzdem muss man es natürlich so gestalten, dass die Kinder nicht entmutigt werden und die Leistungen, die dabei von ihnen erwartet werden, auch erbringen können.

Zitat

Entsprechend dieser unterschiedlichen Vorgehensweisen, sind auch die Schullaufbahneempfehlungen ausgefallen. In der Klasse meines Kindes, gibt es elf Gymnasialempfehlungen. In der Parallelklasse 22.

Diese unsäglichen Schullaufbahneempfehlungen! Mir graut es jetzt schon davor, sie irgendwann für meine Klasse aussprechen zu müssen. Ich bekomme bei Kollegen mit, was für ein Kampf

das ist. Viele Kinder könnten gut eine längere Grundschulzeit vertragen - ich finde dieses Sortieren nach 4 Jahren 😡

Eigentlich wollen alle Eltern, dass ihr Kind aufs Gymnasium geht. Das kann ich aufgrund der momentanen Zukunftsaussichten sogar verstehen. Aber da entsteht ein unglaublicher Druck, vor allem für das Kind.

Zu meiner eigenen Grundschulzeit gab es meist nur sehr wenige Gymnasialempfehlungen. Wir waren in meiner Klasse zu dritt.

Heute reicht auch oft eine Gesamtschule mit Gymnasialzweig nicht aus - es muss das Elitegymnasium sein.

Ich hab da gerade so ein armes Kind im Kopf, dass jetzt schon vor lauter Leistungsdruck ganz krank ist, während die Eltern die Klassenlehrerin unter Druck setzen, weil diese keine Gymnasialempfehlung aussprechen will. - Ich bin vom Thema abgekommen: also, ich denke, dieser Schnitt ist doch ziemlich hoch bei euch. Ich meine außerdem, dass die Kinder, die gelernt haben, selber zu denken und Transferleistungen zu erbringen auf dem Gymnasium bessere Karten haben.

LG,
Melosine